



Informationen für Mitglieder und Freunde

Nr. 73 / Dezember 2022

Ehemalige und aktuelle Schulgemeinschaft feiern gemeinsam Ein besonderes Fest zum 75. Geburtstag unserer Schule

Nach mehreren Anläufen konnte nun endlich am Samstag, 23. Juli 2022, unser lange geplantes Ehemaligentreffen stattfinden. Erstmals in der Geschichte unserer Schule waren auch alle Schülerinnen und Schüler, die jetzt das Theresianum besuchen, zu diesem besonderen Fest eingeladen, so dass gleich mehrere Generationen miteinander ins Gespräch kommen konnten. Aber nicht nur der Geburtstag der Schule wurde gefeiert. Auch der Förderverein konnte an diesem Tag auf sein 50-jähriges Bestehen dankbar zurückblicken. Die bayerische Ministerin für Europa, Frau Melanie Huml, MdL, (und Ehrenmitglied des Fördervereins), ließ es sich nicht nehmen an diesem Festtag vorbeizuschauen und den Gottesdienst in der Kapelle unserer Schule mitzufeiern. P. Roland dankte ihr zu Beginn der Messe noch einmal ausdrücklich für ihr Engagement, das letztlich zur Rettung des Theresianum führte. War es doch Melanie Huml, die den Kontakt zu ehemaligen Landtagspräsidentin Barbara Stamm in der causa Theresianum herstellte, worauf diese sich an den ihr bestens bekannten Vorsitzenden des Caritas-Verbandes im Bistum Würzburg, Domkapitular Clemens Bieber, wandte, der dann letztlich das Theresianum unter den Schutzschirm der Caritas-Schulen gGmbH nahm. Es gab also mehr als einen Grund, in dieser Messe auch Gott zu danken sowie der Fürsprache von Frater Alois Ehrlich O.Carm., da auf diese Weise das Theresianum gerettet werden konnte. Am Ende der Messe gratulierte P. Roland Frau Marga Zahl, die wenige Tage vorher ihren 85. Geburtstag feierte, und dankte ihr dafür, dass sie über viele Jahre hinweg stets für ein sauberes Theresianum gesorgt hat.

Mit einem herzlichen Willkommen bei Kaffee und Kuchen begann der Nachmittag. Gernot Fietzek (Abitur 1988),



Oben: Gernot Fietzek begrüßt Ministerin Huml - Unten: Begegnungen im Lichthof der Schule



2. Vorsitzender unseres Fördervereins, hatte monatelang die vorhandenen Dias des Schularchivs in mühevoller Kleinarbeit digitalisiert und präsentierte die Aufnahmen nach Jahrzehnten geordnet in verschiedenen Räumen als Dauerschleife. Zudem bot er die Möglichkeit, sich aus diesen Präsentationen

Fotos für den persönlichen Gebrauch zu bestellen. Auch die vom P-Seminar der Schule kreierte Ausstellung im Nebenraum unseres Schüler-Cafes fand großen Zuspruch, wie auch die Festschrift „75 Jahre Theresianum“. Gezeigt wurde ein kleiner Film über das

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 1)

Theresianum, der ebenfalls im P-Seminar entstanden ist und in dem zahlreiche Ehemalige zu Wort kommen.

Die aktuelle Schülerschaft war ebenfalls engagiert: Schülerinnen und Schüler halfen bei den Vorbereitungen für das Fest mit, unterstützten nicht nur die Bewirtung der Festgäste, sondern boten auch ein Fotoshooting an.

Um 15 Uhr fand die Jahreshauptversammlung unseres Fördervereins statt. Nach den Rechenschaftsberichten und der Entlastung des Vorstands dankte P. Roland in besonderer Weise al-



len Spenderinnen und Spendern, die durch ihre finanzielle Unterstützung der Schule eine große Hilfe sind.

Im Mittelpunkt des Treffens standen jedoch das Gespräch miteinander und der Austausch über gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen an die Zeit am Theresianum. Ein buntes, beeindruckendes und hoffnungsfrohes Bild entsteht, wenn Theresianerinnen und Theresianer aus ihrer Schulzeit erzählen und dankbar dafür sind, dass ihnen an dieser Schule der Weg in ihre berufliche Zukunft ermöglicht worden ist. Erfahrungen und Erzählungen, die wertvoll und wichtig sind und die es deshalb immer neu verdienen, sie einander mit-zu-teilen.

Zwei verdiente Lehrkräfte in den Ruhestand verabschiedet Au revoir und goodbye Frau Koch, bene eveniat Herr Schenkl



Am Ende des vergangenen Schuljahres 2021/22 wurden mit Katharina Koch und Reinhard („Paul“) Schenkl gleich zwei verdiente Lehrkräfte in den Ruhestand verabschiedet. In einer kleinen Feierstunde im Lichthof unserer Schule würdigte P. Roland in einer kurzen Ansprache die Verdienste der beiden Pädagogen.

Seit dem Schuljahr 2001/02 erteilte OStRin i. K. Katharina Koch am Theresianum Unterricht, schwerpunktmäßig in Englisch, seit Erweiterung unseres sprachlichen Angebots in der Einführungsstufe ab dem Schuljahr 2014/15 zusätzlich auch in Französisch.

Neben der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen in Englisch und Französisch war Frau Koch immer auch am Wohlergehen ihrer Schülerinnen und Schüler gelegen. Gerade als Klassenleiterin in den Vorkursen (aber nicht nur da) engagierte sie sich mit viel Herzblut, wenn es darum ging, entsprechende Alternativen zu finden für Schülerinnen und Schüler, die die Probezeit nicht bestanden hatten. Die regelmäßige Teilnahme an schulischen Veranstaltungen, ganz egal ob Sommerfest, Ehemaligen-Treffen oder Info-Tag, war für Frau Koch selbstverständlich, so dass sie sich inzwischen als Fachfrau für Schulhausführungen

etabliert hat. Legendar sind ihre jährlichen Applepie-Backaktionen mit ihren Schülerinnen und Schülern, die stets kurz vor den Weihnachtsferien stattfanden und deren Produkt auch den Schul-

leiter kulinarisch begeisterte. StD i. K. Reinhard („Paul“) Schenkl unterrichtete seit September 1990 am Theresianum Latein, Griechisch und Geschichte. In diesen 32 Jahren wurde ein beeindruckendes Kapitel Schulgeschichte geschrieben, das von vielen großen und kleinen Veränderungen geprägt ist: Zu Beginn seiner Tätigkeit wohnte Herr Schenkl längere Zeit im damaligen Seminar Theresianum (ehem. Brauereigebäude). Dort hatte er ein Zimmer wie die anderen Seminaristen und nahm am Seminarleben teil. Wenn donnerstags abends die Patres Georg und Eduard Unterricht am Erzbischöflichen Abendgymnasium erteilten, fungierte Paul Schenkl quasi als Präfekt und sorgte für Ruhe und Ordnung. Wenn in der Advents- und Fastenzeit Frühschichten stattfanden, war er mit von der Partie und gestaltete einige Jahre hindurch selbst diese religiösen Impulse, an die sich ein gemeinsames Frühstück im Seminar anschloss.

(Fortsetzung nächste Seite)



(Fortsetzung von S. 2)

Inzwischen ist das Seminar Geschichte. Als die Schließung unserer Schule drohte, hatte Her Schenkl das undankbare Amt des Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung inne, das ihn damals viel Kraft gekostet hat. Mit ihm wurde eine Lehrkraft in den Ruhestand verabschiedet, die mit großer Selbstverständlichkeit bei allen schulischen Veranstaltungen präsent war, ganz egal ob Info-Tag, Ausbildungsmesse, Heinrichsfest oder bei den zahlreichen Feiern und Jubiläen.

Dieter Bördlein und Tom Neidlein sprachen im Namen der jeweiligen Fachschaft Worte des Dankes und des Abschieds und Melanie Kallmann bedankte sich seitens der gesamten Mitarbeiterschaft bei Frau Koch und Herrn Schenkl. Mit einem gemeinsamen Mitgessensklang die Feier aus.



Ein besonderes Lied der Mitarbeiter zum Abschied

Ehemaliger Theresianer in Bamberg zum Ständigen Diakon geweiht

Institution Kirche auf das Nötige zurückfahren

Erzbischof Ludwig Schick hat am 29. Oktober 2022 im Bamberger Dom Adalbert Zink (Abitur 1990) zum Ständigen Diakon geweiht. In seiner Predigt rief der Erzbischof dazu auf, das Institutionelle der Kirche abzubauen und sie als Gemeinschaft der Christinnen und Christen mehr aufzubauen. „Die Kirche der Zukunft wird aus Menschen bestehen, die verwirklichen, was Kirche im ursprünglichen Sinne heißt: ecclesia – Herausgerufen“, sagte Schick. In der Gemeinschaft der von Christus Berufenen gebe es speziell Gerufene, die Diakone, Priester und Bischöfe. Sie sollen allen in der Taufe Berufenen helfen, dass diese ihre Gaben leben und ihre Aufgaben erfüllen. Zugleich warnte Erzbischof Schick mit Blick auf Missstände und Missbrauch in der Kirche vor Pauschalur-

teilen, die immer falsch seien: „In der Kirche hat es unsägliche Untaten gegeben, und zugleich hat es auch immer die guten Werke gegeben in den Gottesdiensten und der Seelsorge, der Caritas und Diakonie.“ Böses komme auch dadurch zustande und werde gefördert, wenn die Institution ein Übergewicht bekomme, sie verherrlicht und geschützt werde.

„Wir müssen in der Kirche die Institution auf das Nötige zurückfahren und die authentisch-christlichen Individuen stärken; so lebt und wirkt Kirche zum Wohl der Menschen“, fuhr der Erzbischof fort.

„Thesianum aktuell“ gratuliert Diakon Adalbert Zink zu seiner Weihe und wünscht ihm für seine neue Aufgabe Gottes reichen Segen!



Auf dem Gruppenbild mit Erzbischof Ludwig Schick und dem neuen Ständigen Diakon Adalbert Zink sind auch die beiden Söhne Zinks (rechts und links außen), Ehefrau Maria (2. v. links) sowie die Eltern von Adalbert Zink (2. und 3. von rechts) zu sehen (Foto: Chr)

Alle Jahre wieder oder Weil es so schön war, gleich nochmal Abiturjahrgang 1992

Nachdem das 30-jährige Abiturtreffen so schön war, haben wir uns entschlossen, es gleich nochmal zu probieren. Dieses Mal treffen wir uns an dem Ort wieder, der sich als Feierlocation dieses Jahr als Volltreffer erwiesen hat. Vielen Dank, lieber Gerhard und liebe Almuth, für die Vorbereitung und Durchführung.

Damit im kommenden Jahr auch „unsere Priester“ und „Handwerker“ keine Ausrede mehr haben, hat das Vorbereitungsteam das Treffen auf den 02.10.2023 gelegt. Der 3. Oktober ist ja bekanntlich ein weltlicher Feiertag...

Also merkt Euch den Termin bitte schon einmal vor und damit keine Schwierigkeiten beim Finden des Ortes entstehen, hier gleich die richtige Anschrift:

K.D.St.V. Fredericia
Hartmannstraße 28
96050 Bamberg.

Wir treffen uns dort am 02.10.2023 um 17.00 Uhr.

Eingeladen sind neben den Abiturienten des Jahrgangs 1992 auch all unsere ehemaligen Lehrer, die noch unter uns weilen. Wir würden uns freuen, wenn wir Euch/Sie zahlreich begrüßen dürfen.

Wer noch Fragen oder Vorschläge hat, kann diese gerne an Ulrike Welsch richten.

Die Email-Adresse lautet:
abiturtreffen1992@web.de
Für das Vorbereitungsteam,
viele Grüße,
Ulrike Welsch

Berufung zum Priester schon früh deutlich gespürt 65. Priesterjubiläum von P. Willibald Gepperth O.Carm.

Am 28. Juli 2022 konnte P. Willibald Gepperth O.Carm. (Abitur 1952) im Caritas-Seniorenheim St. Josef in Gaustadt sein 65-jähriges Priesterjubiläum begehen.

Höhepunkt des Tages war die Heilige Messe, die der Jubilar in Konzelebration mit dem Hausgeistlichen, Pfarrer i. R. Bernhard Simon, feierte. In seiner Predigt sprach der Pfarrer Simon davon, dass Gott eine Vorstellung habe von jedem, den er geschaffen und geformt hat, und wolle, dass wir dieser Vorstellung Gottes durch unser Leben entsprechen. P. Willibald habe seine Berufung zum Priester schon früh deutlich gespürt. Aufgrund der politischen Ereignisse der damaligen Zeit kam er als Jugendlicher mit seinen Eltern in die Erzdiözese Bamberg und stand mit ihnen vor einem völligen Neuanfang. Aber mit der ihm eigenen Beharrlichkeit verfolgte der Jubilar sein Ziel, ging an das Theresianum, legte sein Abitur ab und trat in den Orden ein. Nach dem Abschluss der philosophisch-theologischen Studien an der Hochschule Bamberg folgte am 28. Juli 1957 die Priesterweihe im Bamberger Dom. Im Orden erkannte man schnell die Talente und schickte P. Wil-



libald von 1957 bis 1963 zum Studium für das Lehramt an Höheren Schulen nach Würzburg. Hier belegte er die Fächer Katholische Religionslehre und Latein. Von Januar 1964 bis Ende November 1965 folgte der Vorbereitungsdienst als Teilnehmer im Pädagogischen Seminar am Wirsberg-Gymnasium in Würzburg, der mit der Pädagogischen Prüfung erfolgreich abgeschlossen wurde. Ab dem Schuljahr 1966/67 erteilte P. Willibald Unterricht am Theresianum in Latein und Kath. Religi-

onslehre, bis er 1994 aus gesundheitlichen Gründen seinen Dienst in der Schule beendete. Seit gut zwei Jahren wohnt P. Willibald im Caritas-Seniorenheim St. Josef in Gaustadt und ist sehr dankbar, dass er täglich die Heilige Messe als Konzelebrant mitfeiern kann.

„Theresianum aktuell“ gratuliert zu diesem besonderen Jubiläum und wünscht weiterhin viel Kraft und Gottes reichen Segen!

Ehrung für Gunda Basel



Für ihre langjährigen und treuen Orgeldienste in der Kuratie-Kirche „Kreuzauffindung“ in ihrer Heimatgemeinde Ampferbach wurde Gunda Basel

mit einer Urkunde und einem Präsentkorb geehrt. Schon in den 1970er Jahren gab es Kontakt zwischen den Karmeliten und Frau Basel, der auf P. Maximilian Wagner O.Carm. zurückgeht. Am 1. Juni 1972 begann Gunda Basel dann ihre Tätigkeit im Karmelitenkloster. Zunächst war sie für die Speisesäle der beiden Seminare Marianum und Theresianum zuständig, die damals im Westflügel des Klosters untergebracht waren, später wechselte sie ganz an das Theresianum. Hier versah sie ihren Dienst bis zu ihrem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand. Heute lebt Gunda Basel wieder in Ampferbach, wo sie im Haus ihrer Nichte Heidi eine barrierefreie Wohnung beziehen konnte. Dank ihres Autos ist sie auch weiterhin mobil.

„Theresianum aktuell“ gratuliert herzlich und wünscht weiterhin gute Gesundheit!

40-jähriges Professjubiläum gefeiert

Mit einem Dankgottesdienst in der Karmelitenkirche feierten P. Roland Hinzler O.Carm. (Abitur 1981) und Provinzial P. Klaus Rudolf Schenkelberger O.Carm. am 30. Oktober 2022 ihr 40-jähriges Professjubiläum. Auch P. Christian Körner O.Carm. (Abitur 1981) und P. Felix M. Schandl O.Carm. (Ab-



Die Mitarbeiter gratulieren zum Professjubiläum

itur 1981) konnten auf 40 Jahre Profess im Karmelitenorden zurückschauen, waren aber leider aufgrund terminlicher Verpflichtungen verhindert nach Bamberg zu kommen.

P. Prior Klemens August Droste O.Carm., ehem. Seminardirektor im Theresianum, dankte in seiner Festpredigt den beiden Jubilaren für ihren Einsatz und wünschte ihnen für die Zukunft weiterhin Gottes Segen. Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle zu einem Umtrunk in das Theresianum eingeladen.

Ehemaliger sammelt 2000 Euro für Bamberger Tafel 50 Cent pro Wurst

Ehemaliger Theresianer sammelt 2000 Euro auf Bamberger Sandkerwa: 50 Cent pro Wurst für Bamberger Tafel Eine originelle Idee hatte Sandro Da Ros (Schüler am Theresianum von 1996 bis 1998): Bei seinem Bratwurstverkauf auf der Sandkerwa gingen 50 Cent pro verkauftem Paar oder Stück an die Bamberger Tafel. So kamen am Ende des fünftägigen Festes

1.500 Euro zusammen. Der Betrag wurde durch Da Ros und den Bürgerverein IV. Distrikt aufgerundet, so dass schließlich 2000 Euro an die Bamberger Tafel überreicht werden konnten. Die beiden Tafel-Verantwortlichen zeigten sich sehr dankbar: „Die Zeiten werden nicht einfacher. Wir versorgen momentan 300 Menschen pro Woche mit Lebensmitteln.“

Langjähriges Vorstandsmitglied im Förderverein feiert 80. Geburtstag



Heinrich Schubert (Abitur 1964) konnte am 28. August 2022 seinen 80. Geburtstag feiern. Seit langer Zeit engagiert sich der Jubilar im Vorstand unseres Fördervereins. Hier hat er die Aufgabe des Kassiers übernommen, die er über all die Jahre souverän, kompetent und stets zuverlässig ausübt. Für viele Menschen im Landkreis Bamberg ist Heinrich Schubert kein Unbekannter: Sein Engagement in der kirchlichen und politischen Gemeinde in seiner Heimat Seußling hat ihn weit über die Grenzen hinaus bekannt gemacht. Auch der Eintritt in den Ruhestand

nach seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer war für ihn kein Grund, irgendwo kürzer zu treten. So überrascht der Jubilar bis heute mit einer stabilen Gesundheit und ungebremstem Einsatz. In einer kleinen Feierstunde würdigte die Vorstandschaft des Fördervereins die Verdienste von Heinrich Schubert und überreichte ihm ein Präsent als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für seine Verdienste im Förderverein.

„Theresianum aktuell“ gratuliert herzlich und wünscht weiterhin gute Gesundheit!

StD i. K. i. R. Bruno Schmitt 70 Jahre jung

Am 14. November 2022 konnte Bruno Schmitt seinen 70. Geburtstag feiern. Im Schuljahr 1983/84 begann Herr Schmitt seinen Dienst am Theresianum, zunächst in einem Umfang von 12 Wochenstunden. Rasch jedoch wandelte sich die Stelle in eine Vollzeitbeschäftigung. 1987 erfolgte die Ernennung zum Studienrat im Kirchendienst, zugleich wurde ihm die Fachbetreuung für das Fach Deutsch übertragen. Die Aufgabe des ständigen Stellvertreters am Theresianum übernahm Bruno Schmitt am 1. August 1993. Bis zu seinem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand am Ende des Schuljahres 2011/12 übte er diesen Dienst aus und arbeitete mit insgesamt drei Schulleitern (!) zusammen: P. Georg Bertram O.Carm. (bis zum Ende des Schuljahres 1999/2000), StD a. D. Anton Stern (01.08.2000 bis 31.08.2004) und ab 01.09.2004 mit P. Roland Hinzer O.Carm.

„Pater Bruno“ – mit diesem Spitznamen ehrten vor vielen Jahren Schüler des Theresianum liebevoll Herrn Bruno Schmitt. Sie brachten damit ihre

Anerkennung gegenüber einem Lehrer zum Ausdruck, dessen pädagogisches Geschick Schülerinnen und Schüler immer wieder begeistert hat und der mit seiner verständnisvollen, immer ruhigen und offenen Grundeinstellung in all den Jahren höchstes Vertrauen und Ansehen bei der gesamten Schulgemeinschaft genoss.

Das Wohlergehen aller am Schulleben Beteiligten war ihm stets wichtig, wobei er häufig in sehr schwierigen Situationen dank seiner ruhigen und ausgeglichener Art als Vermittler wertvolle Dienste leistete – eben ein echter Freund und Kümmerer für die ganze Schulgemeinschaft.

Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ist Bruno Schmitt dem Theresianum weiterhin verbunden, auch wenn er in letzter Zeit gesundheitlich einige Einschränkungen hinnehmen musste. Gott sei Dank, geht es ihm inzwischen aber wieder besser.

Lieber „Pater Bruno“, zum Geburtstag die besten Wünsche und besonders viel Gesundheit!

Josef Reith ist tot Erinnerungen an einen Freund

Ein Nachruf von Norbert Engel (Abitur 1967)

Am 16. Juli 2022 ist unser Klassenkamerad Josef Reith im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war ein guter Freund und ganz Besonderer, an den ich sehr viele Erinnerungen habe.

Aufgewachsen ist Josef in Frankfurt im Kreis von 11 Geschwistern und in der Schmiede des Vaters. Um beides hab ich ihn oft beneidet.

Josef hatte viele Talente: er war ein begabter Künstler, malte, wenn er nicht musizierte und zeigte nach dem Abitur seine Kunst in vielen Ausstellungen. Er war ein toller Klavier- und Orgelspieler; und ein Meister der Improvisation.

Dass er Künstler werden wollte, gefiel seiner Mutter nicht so recht. Sie „verdonnerte“ ihn dazu etwas Richtiges zu lernen. So wurde er Koch. Irgendwann spürte er Benediktiner werden zu wollen, so kam er in unser Münsterschwarzacher Haus in der Burgheimer Lage, unterhalb der Altenburg. Als ich im Herbst 1962 von Münsterschwarzach nach Bamberg durfte, nahm er mich unter seine Fittiche und gastfreund-



Josef Reith (Foto vom 5.10.2021)

lich im Viererzimmer auf. Dort lebten wir fast wie richtige Studenten, philosophierten nächtelang über Gott und die Welt, über Kunst und Literatur, auch wenn am nächsten Morgen um 6.00 Uhr der Hausgottesdienst begann. Dazu weckte Josef uns oft mit lauter barocker Musik auf, gespielt von „I Musici“, seinem Lieblingsensemble. Für mich, den Neankömmling, war das ein wunderbares Leben. Wenn unsere Köchin in Urlaub war, zauberte er aus schon fast verdorbenem Fleisch aus Münsterschwarzach echt feuriges Gulasch.

Dass er ein richtig „bunter Vogel“ war, zeigte sich auch in der Schule. Dort verwirrte er die Lehrer, besonders den jun-

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 5)

gen P. Titus, mit scheinbar sehr wichtigen Nonsens-Fragen, gespickt mit Fremdwörtern, ohne jeden Sinnzusammenhang. Mit einigen Mitschülern rief er die Gruppe der „Fotonasten“ ins Leben, die von der „penna sacra“ erleuchtet wurden. Er schrieb eine bedeutungsschwangere Fotonastenhymne, die wir, in sechs Sprachen übersetzt, immer wieder bei Fotonastenkongressen im Gasthaus Heerlein sangen. Wenn es dort hoch herging, „besenftigte“ Horst Zehnter unsere Gemüter mit dem Senftopf.

Als der Rothof abgebrochen wurde, sicherte Josef sich viele alte Dachziegel und bemalte sie mit wunderbaren Mariendarstellungen, die er gerne verschenkte, so auch mir. Als er aus dem Ekberthaus ausgezogen war, siedelte er in seine neue „Residenz“ in Wildensorg und avancierte für die dortigen Bewohner bald zum „Kardinal von Wildensorg“, weil er immer sehr würdevoll und mit roten Pileolus auf den langen Haaren im Dorf umherspazierte. Von seiner überbordenden Fantasie angeregt, schneiderten wir uns in seiner Wohnung graufarbene Mönchsgewänder und zogen mit einer Wallfahrtsfahne Litaneien singend über die Dörfer, wo wir nicht nur Aufsehen erregten, sondern auch mit Essen reichlich versorgt wurden. Es war eine herrlich verrückte Zeit mit Josef.

Nach dem Abitur 1967 pachtete er an der Straße nach Stegaurach, im Feld des Bauern Usselmann, ein gelbes ehemaliges Feldhüterhäuschen, das er, sich jetzt David Josef nennend, innen über und über mit Darstellungen aus dem Alten Testament bemalte.

Auf unserer Hochzeit schlug Josef die Orgel. Neben der Liedbegleitung spielte er gekonnt die Toccata und Fuge d-moll von J.S. Bach. Zur Kommunion improvisierte er so verspielt über „Hänschen klein“, dass niemand das merkte. Abends auf der Altenburg spielte er unserer Hochzeitsgesellschaft zum Tanz auf.

Während des Studiums fuhren wir noch oft mit seinem Freund Felix durch Franken. Danach verloren wir uns etwas aus den Augen, trafen uns aber immer wieder überraschend auf der „Sandkerwa“, im Schlenkerla, im „Häuschen“ oder in einem kleinen Dorf, wo er mit seiner Staffelei vor einer Barockkirche saß und malte.

Später fielen wir uns bei Klassentreffen in die Arme und es war so, als wenn wir erst gestern auseinandergegangen waren. Joseph wurde Lehrer für Musik und Kunst und inspirierte seine Schüler. Eine spätere Kollegin, deren Sohn er in Frankfurt unterrichtete, erzählt mir noch heute begeistert, was für ein toller Lehrer und Künstler er war. Noch mehr muss er Christine begeistert haben, die ihn heiratete, liebte und umsorgte, besonders in der Zeit der Krankheit. Sie war es auch, die uns von seinem friedlichen Sterben schrieb.

Denke ich an Joseph, fallen mir unzählige schöne Geschichten und Anekdoten zu ihm und seinem reichen, bunten Leben ein, für die ich unendlich dankbar bin. Er war und ist ein wichtiger Teil nicht nur meines Le-

bens.

Jetzt ist er nicht mehr in unserer Welt, sondern in einer besseren, von der wir so oft gesprochen haben. Vielleicht trifft er dort ja sein Vorbild König David, nach dem er sich benannt hat, und macht mit ihm himmlische Musik, frei von Last und Krankheit auf der Erde. Vielleicht schaut er voll Freude auf sein geliebtes Bamberg, denkt an die

schönen Zeiten im Theresianum und in der Burgheimer Lage, wo sein eigentliches Leben begonnen hat. Wenn wir uns mal dort oben treffen und er fragt mich in seinem Frankfurter Dialekt „Ei, Gude, wie?“; dann weiß ich, ich bin daheim, worauf der Liedtext auf seiner Todesanzeige hinweist:

„Wir ruhen all in Gottes Hand, lebt wohl auf Wiedersehn!“

Zum Tod unseres ehemaligen Schulleiters StD i. R. Anton Stern Helfer in personeller Not

Am 30. Oktober 2022 verstarb im Alter von 86 Jahren Anton Stern. Herr Stern war es, der sich nach dem Eintritt in den Ruhestand von P. Georg Bertram O.Carm. Ende Juli 2000 bereitwillig zur Verfügung stellte, als die damalige Provinzleitung der Karmeliten ihn bat, die Nachfolge von P. Georg anzutreten. Dabei war er selbst gerade zum Ende des Schuljahres 1999/2000 aus dem aktiven Dienst am Franz Ludwig-Gymnasium ausgeschieden und hatte schon Pläne für die Zeit danach. Umso höher ist es Herrn Stern anzurechnen, dass er sich dieser neuen Aufgabe stellte und die Schulleitung am Theresianum und am Erzbischöflichen Abendgymnasium übernahm. Sicherlich kamen ihm dabei auch die Erfahrungen zugute, die er in nahezu 35 Dienstjahren nicht nur beim Unterrichten, sondern auch als Seminarleiter und in vielen anderen Bereichen des schulischen Lebens sammeln konnte. Zugleich war er mehr als drei Jahrzehnte nebenberuflich auch am Erzbischöflichen Abendgymnasium tätig, so dass ihm nicht nur die Räumlichkeiten des Theresianum vertraut gewesen sind, sondern auch viele Lehrkräfte, die hauptamtlich am Theresianum und nebenamtlich am Erzbischöflichen Abendgymnasium unterrichteten.

Im Jahresbericht des Schuljahres 2000/2001 schrieb Anton Stern angesichts der neuen Aufgabe: „Die Leitung des Theresianum zu übernehmen, das von P. Georg mit außergewöhnlichem Einsatz und persönlichem Engagement

geführt und geprägt wurde, erlegt mir als seinem Nachfolger eine große Verantwortung auf. Das, was in den vergangenen mehr als zwei Jahrzehnten aufgebaut wurde und gewachsen ist, gilt es fortzusetzen, damit die Schule weiterhin jungen Frauen und Männern nicht nur Lebensraum ist, wo sie ihre Chancen nützen und sich auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten können, sondern auch ein Ort echter menschlicher Begegnung.“

Diesen Worten folgten Taten: Vier Jahre lang leitete Anton Stern mit sehr großem Einsatz die Schule, so dass er nach seinem Ausscheiden 2004 ein sehr gut bestelltes Haus hinterließ.

Am Samstag, 5. November 2022, wurde der Trauergottesdienst für unseren Verstorbenen in seiner Heimatgemeinde Litzendorf gefeiert. Zahlreiche Weggefährten waren gekommen, um von Anton Stern Abschied zu nehmen. Hauptzelebrant war Pfarrer i. R. Georg Lohneiß, den eine jahrzehntelange Freundschaft mit Familie Stern verbindet. Als Konzelebranten standen mit am Altar P. Roland sowie Pfarrer Thomas Kohlhepp (Abitur 2005).

Seinem Wunsch gemäß hat Anton Stern seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Schorndorf (Nähe Stuttgart) gefunden. Hier lebt eine Tochter des Verstorbenen mit ihrer Familie.

Für seinen bedeutsamen und äußerst engagierten Dienst sagen wir ihm ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Das Theresianum trauert um seinen ehemaligen Schulleiter

Anton Stern

Studiendirektor a. D.

Ritter des päpstlichen Silvesterordens

* 2. Mai 1936 † 30. Oktober 2022

Obwohl gerade im Ruhestand, übernahm er am 1.8.2000 in einer schwierigen personellen Situation die Schulleitung am Theresianum und führte die Schule mit sehr großem Engagement und pädagogischem Geschick bis zu seinem Ausscheiden am 31.7.2004. Auch im Ruhestand blieb er dem Theresianum stets verbunden. Voller Dankbarkeit sagen wir ihm ein herzliches Vergelt's Gott!

Im Namen der Schulgemeinschaft

P. Roland Hinzler O.Carm.

Schulleiter



Persönliche Nachrichten

Bereits im Juni hat sich eine persönliche Veränderung in unserem Sekretariat ergeben: Susanne Hahn ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Als neue Mitarbeiterin konnten wir Sonja Brehm willkommen heißen.

Am 2. Oktober 2022 wurde Fabian Ploneczka (Abitur 2007) als Pfarrer in der Seelsorgeeinheit Ravensburg-Süd eingeführt. Die Amtseinführung nahm Dekan Ekkehard Schmid in der Kirche St. Peter und Paul in Weibenu vor.

Zum Erntedankfest begrüßte die Marktgemeinde Hirschaid Pfarrer Norbert Sauer (Abitur 1978) als neuen Seelsorger für die Gemeindeteile Sassanfahrt, Erlach und Röbersdorf. Als langjähriger Militärpfarrer bei der Bundeswehr (u. a. Einsätze in Mali, Afghanistan und Mittenwald) konnte der neue Pfarrvikar schon viel Erfahrung im pastoralen Dienst sammeln.

Wir gratulieren ...

Am 28. Juli 2022 konnte unser langjähriger Lehrer für Biologie und Chemie, Günther Herzing, seinen 75. Geburtstag feiern.

„Henry“ Walz, ehemaliger Kunsterzieher am Theresianum, vollendete am 28. Juli 2022 sein 85. Lebensjahr.

Marianne und Arno Liebhaber blickten am 31. Juli 2022 auf 40 gemeinsame Ehejahre zurück („Rubinhochzeit“).

Ihre Silberne Hochzeit feierten Petra und Peter Heinlein am 11. Oktober 2022. Petra Heinlein arbeitet äußerst zuverlässig als Reinigungskraft an unserer Schule und wird dabei oftmals von ihrem Ehemann unterstützt. Ein großer Gewinn für die ganze Schulgemeinschaft.

Katharina Koch feierte ihren 65. Geburtstag am 26. November 2022.

Frau Jemiller-Braun, Lehrkraft am Theresianum für die Fächerverbindung Mathematik und Physik, wurde am 28. November 2022 70 Jahre alt.

Wir nehmen Abschied ...

Bereits am 28. Oktober 2021 ist Markus Sengenberger im Alter von nur 40 Jahren nach kurzer und schwerer Krankheit verstorben. Markus Sengenberger war Schüler am Theresianum von 1998 bis 2000. Er studier-

te an der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Informatik, sattelte nach wenigen Semestern auf Chemie, speziell Biochemie um und absolvierte den Fitnessfachwirt. In Köln ließ er sich zum Thai-Masseur nach WAT PO ausbilden, entschloss sich daraufhin zu einer therapeutischen Ausbildung und legte 2014 die Prüfung zum Heilpraktiker ab. Gemäß seinem Motto: „Wenn man aufgehört hat besser zu werden, hört man auf gut zu sein.“ spezialisierte sich Markus auf vier Fachbereiche: Osteopathie, Thai-Therapie (Massage, Akupressur), Hypnosetherapie und Orthomolekulare Therapie. Hinsichtlich seiner vielen Interessen sagte er: „Ich höre einfach nie auf zu lernen, ob es sich jetzt um meinen direkten Fachbereich handelt oder um andere Dinge des Lebens, die mich gerade beschäftigen.“

Am 21. Juli 2022 verstarb im Alter von 87 Jahren Werner Harth. In den Schuljahren 1977/78 und 1978/79 erteilte Herr Harth an unserer Schule Unterricht in den Fächern Latein und Geschichte.

Plötzlich und unerwartet ist Pfarrer Uwe Hartmann (Abitur 1992), Teampfarrer im Pastoralen Raum Kitzingen und Wallfahrtsseelsorger in Dettelbach, im Alter von erst 54 Jahren am Freitag, 5. August 2022, gestorben. Am 20. Februar 1999 empfing er im Würzburger Kiliansdom durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele die Priesterweihe. Nach vier Jahren Kaplanszeit übernahm Uwe Hartmann 2003 übernahm die Pfarrei Kahl am Main. Von 2008 bis 2009 war er auch Pfarradministrator von Dettingen und Großwelzheim. 2010 wurde Uwe Hartmann außerdem stellvertretender Dekan des Dekanats Alzenau. Zudem wurde er im April 2015 Pfarradministrator der Pfarreien Gunzenbach, Mömbris, Niedersteinbach und Schimborn sowie 2016 auch Pfarradministrator der Pfarreien Geiselbach, Krombach und Oberwestern. 2017 wechselte Hartmann als Pfarrer in die Pfarreiengemeinschaft „Maria im Sand, Dettelbach“ und wurde zudem Wallfahrtsseelsorger der Wallfahrtskirche „Maria im Sand“. Seit November 2021 wirkte er als Teampfarrer im Pastoralen Raum Kitzingen.

Am 17. August 2022 ist Franz Puffer (Abitur 1962) im Alter von 82 Jahren verstorben. Franz lebte als externer Theresianer im Antonianum, einem Wohnheim der Franziskaner am Jakobsplatz. Er war Primus sei-

nes Jahrgangs – von Griechisch bis Sport; Altersgenossen dürften vor Augen haben, wie er auf Händen durch die Turnhalle im damaligen Alten Gymnasium lief. Nach kurzer Zeit in Dietfurt studierte Franz Latein und Geschichte, u.a. in Erlangen. Fast sein gesamtes Berufsleben hindurch unterrichtete er diese Fächer an einem Gymnasium in Trier, in dessen Nähe er mit seiner Familie den Wohnsitz hatte. Wer ihn kannte, wird sich an einen begabten, kameradschaftlich hilfsbereiten, eloquenten Mitschüler erinnern, dem eine unaufdringliche Eleganz zu eigen war.

Im Alter von 92 Jahren verstarb am 10. Oktober 2022 StD i. R. Ewald Mühlich. Als hauptamtlicher Lehrer am Kaiser-Heinrich-Gymnasium mit der Fakultas in Chemie, Biologie und Geographie tätig, unterrichtete er von 1966 bis 1984 nebenamtlich auch am Theresianum. Noch heute wissen seine ehemaligen Schülerinnen und Schüler die eine oder andere Anekdote aus dieser Zeit zu berichten.

Am 2. November 2022 wurde Lothar Linke im Alter von 86 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Herr Linke besuchte von 1950 bis 1954 das Theresianum und wechselte dann in das Marianum.

Wir empfehlen alle unsere Verstorbenen der liebenden Barmherzigkeit unseres Gottes!

Impressum

Herausgeber:

Theresianum - Spätberufengymnasium und Kolleg der Caritas-Schulen gGmbH
Am Knöcklein 1, 96049 Bamberg

Redaktionsanschrift:

P. Roland Hinzer O.Carm.
Am Knöcklein 1, 96049 Bamberg
Telefon: 0951/952240
E-Mail: therakt@theresianum.de

Internetadresse:

<http://www.theresianum.de>

Redaktion:

P. Roland Hinzer O.Carm.
(verantwortlich, Inhalt, Text)
Wilhelm Boosz (Text, Layout)

Druck:

Druckerei Distler, Tel. 09543/219950
Oberer Löserweg 2, 96114 Hirschaid

Auflage:

1.700 Exemplare

Bankverbindung:

LIGA Spar- und Kreditgenossenschaft
Regensburg - Zweigstelle Bamberg
IBAN: DE52 7509 0300 0009 0022 43
BIC GENODEF1M05

Trauer um Barbara Stamm, Landtagspräsidentin a. D., Ehrenvorsitzende des Diözesan-Caritasverbands Würzburg

Am 5. Oktober 2022 ist Barbara Stamm im Alter von 77 Jahren verstorben. Der engagierten und tief aus dem Glauben heraus handelnden Politikerin hat auch unser Theresianum viel zu verdanken. Ohne sie und ihre enge Beziehung mit dem Diözesan-Caritas-Verband in Würzburg hätte es keine Zukunft für unsere Schule gegeben. Wir sind dankbar, dass sie im Herbst 2021 an den Feierlichkeiten zum 75. Geburtstag unserer Schule persönlich teilnehmen konnte und gedenken ihrer im Gebet. R. I. P. Eine große Trauergemeinde hat am



Beim Festakt zur Rettung des Theresianums: Barbara Stamm, Ministerin Huml, Erzbischof Schick, DK Klemens Bieber (v.l.n.r.)

Freitag, 14. Oktober 2022, im Würzburger Kiliansdom von Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm, Ehrenvorsitzende des Diözesan-Caritasverbands Würzburg, Abschied genommen. Als nimmermüde Fürsprecherin für die Belange Benachteiligter bezeichnete Bischof Dr. Franz Jung die am 5. Oktober im Alter von 77 Jahren Verstorbene. „Ihr Wort hatte Gewicht, weit über Unterfranken hinaus.“

Mehr als 1000 Personen füllten den Dom beim Pontificalrequiem und dem sich anschließenden Trauerstaatsakt. Unter ihnen waren Landtagspräsidentin Ilse Aigner, der bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Außerdem nahmen Bundestagspräsidentin a. D. Professorin Dr. Rita Süsmuth, Landtagspräsident a. D. Alois Glück, die ehemaligen Ministerpräsidenten Günther Beckstein und Edmund Stoiber (Bayern), Volker Bouffier (Hessen), Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, sowie zahlreiche weitere ranghohe Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Kirche teil. Die Feier wurde live vom Bayerischen Fernsehen aus-

gestrahlt.

Gemeinsam mit Bischof Jung zelebrierten beim Pontificalrequiem Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Bamberg), Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Weihbischof Ulrich Boom, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, Regionaldekan Monsignore Johannes Hofmann (Bistum Regensburg) und Pfarrer i. R. Franz-Josef Stettler.

In seiner Predigt würdigte Bischof Jung Barbara Stamm als frustrationstolerante, kämpferische und gläubige Frau. Schon früh habe sie über die Stationen Familie, Pflegefamilie und Heimaufenthalte die harte Schule des Lebens durchlaufen müssen. „Das weckte in ihr den Wunsch, sich für andere einzusetzen. Zugleich stärkte es ihren Willen, dieses Ziel auch zu erreichen, und sei es gegen Widerstände.“ Die Erfolge, die sie habe verbuchen können, machten deutlich, wie oft es Stamm gelungen sei, die Grenzen zugunsten vieler Notleidender tatsächlich herauszuschieben und wirksam zu helfen. „Das haben wir im Caritasverband des Bistums Würzburg oft genug erfahren dürfen.“ Dafür sei er ihr persönlich zu Dank verpflichtet und spreche auch im Namen der Caritas, sagte Bischof Jung. Stamm habe bis zuletzt runde Tische organisiert, um Verantwortliche aus allen sozialen Aufgabenfeldern mit politischen Entscheidungsträgern zusammenzubringen. „Das diene dazu, Einblicke in komplexe Zusammenhänge zu eröffnen, die die erforderliche Sensibilität wecken und Entscheidungsprozesse abkürzen“, erklärte der Bischof. Zum Beispiel habe sie die Telefondrähte zum Glühen gebracht, um eine ihrer Erkenntnisse nach ungerechtfertigte Abschiebung zu verhindern. Bischof Jung würdigte Stamms breite Klaviatur von Herangehensweisen. Von resolut und ausdauernd bis zurückhaltend und charmant sei sie vorgegangen. „Klein beigegeben hat sie so gut wie nie, wenn sie denn von der Richtigkeit ihres Anliegen überzeugt war.“ Der Glaube, dass mit Jesus mehr möglich sein muss, habe Stamm gestärkt und motiviert. Es sei ihr daher fremd gewesen, vor Autoritäten einzuknicken oder in Ehrfurcht zu erstarren. „Barbara Stamm hat gern die Aufgabe übernommen, andere daran zu erinnern, dass mehr drin ist als man zu glauben geneigt ist.“

Als eine Landtagspräsidentin für das Volk, Dienerin des Volks und bayerische Löwin bezeichnete Landtagspräsidentin Ilse Aigner ihre Vorgängerin in ihrer Ansprache beim Trauerstaatsakt. Barbara Stamm habe früh zu kämpfen gelernt. „Ihr Verständnis für die Sor-

gen und Nöte der Menschen, aber auch ihre Stärke und Durchsetzungskraft – all das lag tief in ihr selbst begründet.“ Ministerpräsident Söder sprach von einem „Stich ins Herz“, welchen ihm die Nachricht vom Tod Stamms versetzt habe. Die Politikerin sei ein Fixstern am bayerischen Himmel gewesen, von dem niemand gedacht habe, er könne jemals an Strahlkraft verlieren oder gar verlöschen. Stamm sei für viele die „Mutter Bayerns“, „Seele Frankens“ und „Bayerische Queen der Herzen“. Zudem hob der Ministerpräsident Stamms Geselligkeit und Spaß am Feiern hervor. „Wenn Barbara da war, war auch Freude da.“ Genau wie sie bei fast allen Festivitäten die Letzte gewesen sei, sei sie am nächsten Morgen beim Arbeiten die erste gewesen – „frisch und fit“. „Sei unser Schutzengel, Barbara, und gib uns ein bisschen von Deiner Kraft“, rief Söder der Verstorbenen zu. mh (POW)



*Im Vielerlei der Sorgen, die bedrücken,
der Ängste, wie alles werden wird,
der Aufgaben, die kein Ende nehmen,
der Informationen, die belasten,
der Verpflichtungen, die müde machen,
der Nöte, die beklemmen,
der Hilflosigkeiten, die lähmen,
will ich meinen Blick wachhalten
für den Stern,
der jetzt schon verkündet:*

Immanuel – Gott ist mit uns.

Andrea Wilke, In: Pfarrbriefservice.de

**Wir wünschen
allen Leserinnen und Lesern
eine besinnliche Adventszeit und
ein gesegnetes Weihnachtsfest!**

**Möge Gottes Segen uns alle durch
das neue Jahr 2023 begleiten!**